Mater Maria

Souvenez moi dans
votre sainte prière

vot[illegible]

[illegible] Xavera

Jan 27 [illegible] 53

A 3243/1

Th Pr
3722

M. [illegible]

Országos Könyvtári Központ
[illegible] el!
[illegible] 2001

Geistliche
Jahrs-Rechnung mit GOTT,

Oder, ein auf den
Auszang eines jeden Jahrs
für alle und jede
Stands-Persohnen,
Sonders für die
Closter-Frauen
eingerichtete drey-tägige
Geist-reiche höchst-nothwendige,
Auch allen
Seel-Sorgeren
viel verhülfliche
Versammlung des Gemüths.

Verfasset von
R. P. UDALRICO PROBST, S. J.
gewesten 18. jährigen, nunmehro in GOtt ruhenden
Ordinari Predigern in dem Hochwürdigen
Collegiat-Stifft zu St. Mauritz.

Dritte Auflag.
Cum Privilegio S. C. Majest & Permissu Superiorum.

Augspurg, in Verlag bey Joh. Georg Dornner,
Cathol. Buchbinder, in der Jesuiter-Gassen, nächst
dem Collegio der Gesellschafft JEsu. 1755.

FACULTAS R. P. PROVINCIALIS, CUM PRIVILEGIO CÆSAREO.

Cùm D. Joannes Georgius Dornner, Bibliopegus Augustanus, typis vulgare desideret Libellum, á P. Udalrico Probst, Societatis Jesu compositum, cui Titulus: **Geistliche Jahrs-Rechnung mit GOTT, &c.** Ego Rudolphus Burckhart, ejusdem Societatis per Germaniam Superiorem Præpositus Provincialis, Potestate ad id mihi factâ ab A. R. P. Nostro Francisco Retz, universæ Societatis Præposito Generali, Eidem ad tertiam Editionem Facultatem impertio, simùlque

que communico Privilegium Cæſareum, quô aliis Bibliopolis, atque Typographis interdicitur, ne dictum Libellum citrà conſenſum Superiorum recudere, aut intrà fines S. R. I. & Hæreditarias S. C. Majeſtatis Provincias inferre præſumant. In cujus rei fidem has ei manu propria ſubſcriptas, & conſueto Officii mei Sigillo munitas dedi. Landſpergæ, 15. Maji. 1750.

(L.S.) RUDOLPHUS
BURCKHART.

Vor-

Vorred.

Gleichwie es in einem wohl-geordneten Haus Tag-Wochen-Monath-und Jahrs-Rechnungen gibt mit denen Bedienten; eben also in einer wohl-bestellten Seel sollen abgelegt werden Tags-Rechnungen, durch die tägliche Examina, Wochen, und Monathliche, durch freywillige Recollectionen, und Jahrs-Rechnungen bey Ausgang dieses Jahrs, durch gegenwärtige Gemüths-Versammlung; biß uns

endlichen der strenge Richter zu Aufnahm, und Gebung jener letzten genauesten Rechnung abforderet, an der uns die Ewigkeit (O was für mich!) zum Rest bleibet.

Dort wird Rechnung von uns forderen der Göttliche Vatter als von seinem Geschöpf, wegen uns dises Jahr hindurch verlyhenen Lebens-Frist, welche wir übel angewendet: wegen so vil verdienstlichen, den Tag hindurch uns vorgeschriebenen Wercken der Tugenden, welche wir theils nicht, theils übel verrichtet.

Es wird Rechnung von uns begehren der Göttliche Sohn, als von seinen, mit eigenem Blut so theur erkauften Christen, so wohl wegen denen dises Jahr hindurch

ausgereutteten Lasteren, als eingepflantzten Tugenden.

Es wird endlich von uns Rechenschaft forderen, als von seinen vor übriger Welt auserlesenen Gesponsen der Heil. Geist, wegen dises Jahr hindurch geschehenen Gelübds-Ubertrettungen, und gemachten dreyfachen Versprechungen.

Und dise dreyfache Rechnung ist die Materi diser drey-tägigen Versammlung, von welcher Jahrs-Rechnung hanget die Rechnung unserer ewigen Seeligkeit, oder Verwerffung.

Weilen aber ein jede Rechnung zwey Haupt-Theil in sich begreift, nemlich Acceptum, die Einnahm, und Expensum, die Ausgab, wird

jede Betrachtung in besagte zwey Theil getheilt, nemlichen Erstens, was wir von GOTT dises Jahr empfangen: Andertens, wie übel wir es angewendet, oder ausgegeben.

NB.

Unter dem Verstand, verstehe den zu Dir redenden GOTT.

Unter dem Willen, dich selbsten.

Der

Der Geistlichen Abrechnung mit GOTT

Erster Tag.

Abrechnung des Göttlichen Vatters mit seinem Geschöpff.

Erste Betrachtung.

Von der Zeit des verflossenen Jahrs.

Anruffung des Heiligen Geists:

Veni Sancte Spiritus, &c.

Gute Meynung von dem gantzen Jahr endlich dise Stund ernstlich, und aufrichtig GOtt zu schencken.

PRÆLUDIUM I.

Stelle dir vor jene unendliche Weesenheit, dein letztes und endliches Zihl,

welches dich, um von dir bedient zu werden, freywillig aus deinem Nichts hervor gezogen, umgeben mit so vil tausend vor Ehr-Forcht auf ihren Angesichteren daligenden Seraphinen, und Cherubinen.

PRÆLUDIUM II.

BItte GOtt, und die Seeligste Mutter um nothwendige, ausserordentliche Gnad; als ohne welche du so untauglich zum recht Betrachten, als ein Stein zum Fliegen ist, um zu erkennen jene grosse, mit dir getragene Göttliche Gedult, und deine gleich grosse Undanckbarkeit.

PUNCTUM I.

Acceptum, oder Einnahm.

Verstand.

SIhe, mein Mensch! Ich dein Erschaffer, deme nichts abgehet, wann du ewig verlohren bist; nichts zugehet, wann du seelig wirst: Nach so vilen unfruchtbaren, mir abgestohle-

stohlenen, meinen ärgsten Feinden, der Welt, und Fleisch angewendten, mit tausend meinen Verachtungen, und Sünden ꝛc. angefüllten Jahren, hab meinem Göttlichen Hertzen äussersten Gewalt angethan, und dir auch dises 17-- Jahr, ohne allen deinen Verdienst zugestanden.

2. Nun dann sage, und bekenne, in Beyseyn des gantzen himmlischen Hofs, von dises Jahrs 12. Monathen, 52. Wochen, 365. Tägen, 8760. Stunden, wie vil hast du mir deinem Erschaffer, und eintzigen Gutthäter? wie vil GOtts-rauberischer Weis dir, deiner eitlen Kommlichkeit, Schlaff, Müßiggang, Conversationen, angewendt? Lege auf einen Hauffen zusammen jene Stunden, welche du meinen geschwornen Feinden; und jene, welche du von disem Jahr mir geschenckt, und sihe! wie groß jener, wie klein, ja gar klein diser Hauffen seyn wird.

3. Es ware das verflossene Neue Jahr, O! was gute Vorsätz! Es ware Ostern;

O! wie vil Versprechen, auch schon die gantze heilige Fasten-Zeit! Es ruckete Pfingsten an, O! wie vil Verheissungen! und von so vilen Blühen kein Frucht, von so vilen Worten kein Werck, von so vilen Versprechungen nichts als Betrug, und Untreu; Was Mißtrost ist diser üble Schnitt von so guten Saamen eines gantzen so gnädig verlyhenen Jahrs, für mein Lieb-volles, und wegen disem Zeit-Verlurst Schmertz-volles Göttliches Hertz!

4. Von der Welt tröstete man mich, aber fälschlich, auf eine ernstliche Stands-Veränderung, und Novitiat: Von disem lau, und kalt zugebrachten, auf die Gelübd: Von disen übelgehaltenen, von einer Jahrs-Recollection, und Exercitiis zu denen anderen; aber wie schlecht hielte man das Wort? so schertzt man mit seinem GOtt! aber nicht mehr lang.

5. Alle Monath, Wochen, Täg, Stunden, und Augenblick; wird ich zu seiner Zeit, da du in deinem kalten Todten-Schweiß wirst da ligen, wider dich

citie-

citiren, und zu Gericht forderen: Vocabis adversus me tempus: Du wirst die Zeit wider mich ruffen. Nun sihe zu, wie du dich, wider so unlaugbare vile Ankläger verantworten werdest.

6. Es wird noch ein Stund kommen, wo du mit jenem unglückseeligen Chrysaorio in dem letzten Abdruck wirst aufschreyen, aber zu spath: Inducias vel usque mane! O! noch eine Stund Verzug! und dise Stund wirst du auch um alle Schätz der Welt nicht erkauffen können.

7. O! wann dises Jahr, Wochen, Tag, oder Stund, ja nur ein Augenblick darvon, ich einem, dir villeicht wohl bekannten Verdammten hätte verlyhen, O! mit wie vil tausend Thränen, und Dancksagungen, mit was feuriger Liebe hätte er mir disen Augenblick erwideret! und du für ein gantzes Jahr was gabest du mir?

8. Wie wird dich dises Jahr schmerzen, wann du einstens sehen wirst, wie wohl andere deines gleichen selbes gebrau-

brauchet, wie hochen Staffel sie vor sich in dem Himmel erworben: du aber aus Faulkeit, und Abscheuen einer kleinen Beschwernuß, vernachläßiget hast.

9. Wann meine Gerechtigkeit dich hätte vorderes Jahr von diser Welt zum Gericht abgeforderet; wie warest du bereit? Aber meine Gütigkeit, und Vorbitt meiner heiligen Mutter, und deiner heiligen Patronen &c. haben dir dises Jahr erbetten, anjetzo schämen sie sich gleichsam wegen deiner, da sie das Jahr, und ihre Vorbitt, so übel angelegt sehen.

Willen.

O! Mein Erschaffer! ich bette an deine Allmacht; ich schätze deine Weißheit; ich bewundere deine Liebvolle Vorsichtigkeit für mich; aber erstaune über deine unermessene dises Jahr mit mir getragene Gedult.

2. Ich kan mich nicht entschuldigen mit meiner Unwissenheit, noch vorschüzen eine Unvermögenheit, es ligt vil zu klar am Tag meine mehr als viehische Undanck-

danckbarkeit, die ich dir niemahl so vil Ehr gegeben, daß ich dise so grosse Gutthat vergangenes, so gnädig verlyhenes Jahr, nur eine Stund lang beherzigte.

3. Ich bekenne, O Erschaffer! und eintziger Beherzscher der Zeiten; nach so langem Mißbrauch der Jahren, bin ich unwürdig einen Augenblick mehr dise Gab zu geniessen. Briche ab, O GOtt! meinen undanckbaren Lebens-Faden, und lege jene Jahr, so du mir gnädig vermeint, einer dir getreuen Seel, oder Apostolischen Arbeiter in Indien bey, damit sie mit längerem Leben, als ihr sonst vermeint, meine grobe, und bitterer Straff würdige Undanckbarkeit ersetze. Ich biethe mich dann freywillig abermahlen von gantzem Hertzen zu Bezahlung meines Ruckstands, der in disem Jahr dir entzogenen Zeit, zu frühezeitigerem, dir beliebigen Tod an.

4. Wie wird ich einstens ansehen so vil meines Stands, Geschlechts 2c., welche in eben disem Jahr ihnen einen unaus-

sprechlichen glorreichen Sitz im Himmel zuwegen gebracht; da ich in eben selbem mir nichts, als ein vil-jähriges Fegfeur, und ewigen Schaden hab über den Hals gezogen.

5. Es ist billich, O GOTT! daß du nicht länger Glauben gebest meinen so offt falsch gefundenen Worten, so offt gebrochenen Vorsätzen, so vil, auch in heiliger Beicht dir gethanen Versprechen. Ich schäme mich dir, O ewige Wahrheit! so vil falsche Versprechen, von meiner niemahl erfolgten Besserung gethan zu haben.

6. Aber, Erschaffer aller Ding! anjetzo nemme ich mir vor:

Vorsatz.

1. Folgendes Jahr gantz dir zu leben; dann es villeicht das letzte meines Lebens.

2. Die geringste Particul der Zeit, des Hin- und Hergehens, mit Schuß-Gebett dir zu widmen, deren ich täglich N. so vil verrichten, und unter dem Examen von mir erforderen will.

PUN-

PUNCTUM II.

Expensum, oder Ausgab.

Verstand.

1.

BEdencke da abermahlen, mein deines GOttes, Heyls, Ewigkeit, und Zeit vergessene Seel! wohin du doch so vil oben bemeldte Monat, Wochen, Täg, und Stund angewendet; ob die Ausgab, und Gebrauch diser Zeit, wider, oder für deinen GOTT, und dein Heyl geschehen; durchgehe Wochen, zu Wochen, Tag vor Tag.

2. Wann ich alle deine Täg verflossenes Jahrs vorbey gehen wird, und würdige Frucht daran, wie einstens an jenem Feigen-baum suchen wird, haben sie, und du mit ihnen, wohl was anderes, als meinen ewigen Fluch, oder gewißlich billichen Zorn, und Mißtröstung meines Göttlichen Hertzens zugewarten?

3. Der Schlaf hatte sein Zeit, villeicht mehr, als ihm gebühret! laßt ihm nicht

unrecht thun; Speisen hat sein Zeit, laßt ihm nichts abkürtzen; Recreation hat sein Zeit, wolte keinem Oberen rathen, daß er sich unterstunde, selbe zu schmählеren: Alles hat seine Zeit, und man will keinen Augenblick dahinden lassen. Ich allein, mein Seel! hab bey dir keine Zeit, der ich dir doch die Zeit des Jahrs so gütig verlyhen.

4. Mir kürtzt man ab, oder verderbet die Zeit der Betrachtung, stimmlet die Zeit der Examinum, entziehet die Zeit der Besuchung des Altars Geheimnuß, Geistlichen Lesen ꝛc. Kommt wer Auswendiger, man hat Zeit; kommt eine gute Freundin, man hat Zeit auch denen neuen Zeitungen zuzuhören; für mich hat man gar keine, oder sehr wenig, der ich dir doch alle dise Zeit verlyhen ꝛc. und zwar pur eintzig und allein verlyhen, daß du selbe für mich, und meine Dienst anwendest, deme du alle Augenblick des Lebens anzuwenden, so offt versprochen. Seynd dann das was anders, als so vil kleine Sacrilegia, oder gleichsam GOtts-rau-

rauberische Diebstall, als vil du Stund welche du GOtt schon einmahl geschenckt, ihme wiederum abdruckest?

5. Was verdient jene Gespons, welche kostbare, von ihrem Bräutigam ihr verehrte Edelgestein, einem schlechten Mit-Buhler schenckt? So vil Augenblick, so vil von GOtt geschenckte Edelgestein; und du gibst häuffig solche einem jeden schlechten Geschöpff; und wilst mit selben dich nicht zieren, deinem GOtt darinn ewig zu gefallen.

6. Man schwätzet, und kurtzweilet, man spihlet, und conversiret, und da ist die Zeit so kurtz; man unterhaltet sich mit Inn- und Auswendigen, und wie geschwind gehet der Tag vorbey? Wann aber mir, deinem Schöpffer, solt ein Tag, Zeit, und Stund geschenckt werden, ist allein die Zeit lang. und solte es mich nicht gereuen, dir, will nicht sagen, vergangenes Jahr, sondern auch nur eine Stund des Lebens verlihen zu haben? Pœnitet me fecisse hominem: Mich reuet jemahlen

mahlen einen so undanckbaren Menschen aus seinem Nichts hervor gezogen zu haben.

7. Der Grund, und das Fundament des Mißbrauchs verflossenen Jahrs der Versaumung so vilen Gutens; der Sorglosigkeit in Vollziehung meiner Einsprechungen ist, daß du dir selbsten eine Grund-lose Gewißheit von deiner Seeligkeit machest, mit Glauben, seelig werdest du doch schon, der Himmel seye dir zimlich gewiß, ob du schon dise, und jene Einsprechung versaumest; dises, oder jenes gute Werck nicht verrichtest; es folge nichts daraus, als daß du etwann um ein- oder anderen Staffel was niderer in Himmel kommest. Es komme schon ein andere Zeit, und Gelegenheit, sich zu überwinden, 2c. Aber nein, mein Mensch! deine Seeligkeit ist noch nicht in Sicherheit, du spihlest noch, und das Spihl ist noch nicht gewunnen, wie du meynest. Du spihlest nicht um einen höcheren, oder nidern Grad der Glori, nein; sondern um

dein

dein gantze ewige Glückseeligkeit, oder Verdammnuß. Gar offt binde ich sie an ein gewissen guten Gebrauch der Zeit, Folgleistung einer Einsprechung, an ein eintziges kleines gutes Werck, geringe Uberwindung, Meidung einer Unvollkommenheit ꝛc. Du verschwendest die köstliche Zeit, indem du doch weist, daß ich vil hundert ewig verdammt, welche mir weit mehr Zeit geschencket, und angewendet, ja tausendmahl vollkommener als du, waren.

Willen.

ICh bekenne, O Erschaffer! daß ich vil tausend Stunden im Rest, und dir ausständig bleibe, welche ich untreue Haußhalterin dir abgestohlen! sihe, mein GOtt! zu bezahlen hab ich nicht; übergibe also dir mich, deme ich doch aus tausend Titul anvor zugehöre. Nimm Rach von mir nach deinem Belieben, aber vergisse nicht deiner langmüthigen Barmhertzigkeit.

2. Du

2. Die frische Jahr, gleich dem guten Fleisch, hab ich villeicht der Welt gegeben; Ich will aber nicht zugeben, daß mein letztes abgenutztes Alter alleinig, gleich denen Beinern, dir meinem GOtt solte von mir fürgeworffen werden, kein Augenblick hinführo meines noch übrigen Lebens, solte dir, mein GOtt! entzogen werden.

3. Straffmäßig, und billich ware von dir auf ewig verstossen jener Knecht, der sein Talent vergraben; wie wird es mir ergehen, die ich das Talent so vil edler verlyhenen Zeit zwar nicht vergraben; sondern was noch boßhaffter, und straffmäßiger ist, mit denen verächtlichsten Creaturen, zu deiner Beleydigung, und Verachtung, gottloß verschwendt, und wider dich mißbrauchet hab.

4. O! wie angst wird mir dises Jahr noch im Todt-Beth, und Fegfeur machen, welches, so ich es hätte dir angewendt, mich nicht mehr Mühe wurde gekostet, doch eine der grösten Heiligen aus mir wurde gemacht haben!

5. Hab

5. Hab ich, O GOTT! dises ganze Jahr, niemahlen für dises verlyhene Jahr Danck gesagt, so sage ich dann dir anjetzo für dise mir verlyhene Zeit Danck, wie dein Göttliches Hertz selbsten wolte, daß ich Dir danckbar seyn solte.

Vorsatz.

Es ist beschlossen, O GOTT! bißhero kunte man nichts leichter von mir haben, als die edle Zeit; hinführo aber will ich mit nichts gespähriger, als mit der so kostbaren, als ungewissen Zeit seyn, nicht mehr so vil geben dem eitlen Geschwätz, mit NB. nicht, oder selten mehr Besuchen, dises und jenes Ort, &c.

Folgendes soll nach allen Vorsätzen in einer jeden *Meditation* gebraucht werden.

I.

Was für Beschwernussen werden sich dir wohl in den Weeg legen, in Haltung diser deiner Vorsätz?

2. Ge-

2. Getrauest du dir selbe nicht zu überwinden, fliehe zu GOTT, und bitte um Stärcke. Stelle dise Beschwernussen dir lebendig vor Augen, als ob sie jetzt gegenwärtig wären. Besinne dich auf Mittel, wie du dise Beschwernussen aus dem Weeg raumen, überwünden, oder minderen wöllest.

Gespräch.

WEr die Materi der Zeit, mit Christo, der Seeligsten Jungfranen. Opffere durch beeder heilige Händ dem Göttlichen Vatter auf deine Vorsätz.

Erster Tag.

Zweyte Betrachtung.

Abrechnung wegen den gewohnlichen Wercken des Tags, Wochen, rc.

Anruffung des Heiligen Geists:

Veni Sancte Spiritus, &c.

Gute Meynung.

Weil du in dem gantzen Leben kaum ein Werck verrichtet, in welchem nicht das Göttliche Aug tausend Fehler entdecket, befleisse dich wenigist mit diser Betrachtung ihme ein vollkommenes Wohlgefallen zu machen.

PRÆLUDIUM I.

Wie in der ersten Meditation.

PRÆLUDIUM II.

BItte den Göttlichen Vatter um die Gnad zu erlernen, und zu besse-

ren die Fehler deiner täglichen Wercken, als in welchen deine Vollkommenheit bestehet.

PUNCTUM I,

Acceptum, oder Einnahm.

Verstand.

1.

WAnn ein mit tausend Geschäfften, und Welt-Händlen beladener Welt-Mensch nicht versammlet lebet, mag er villeicht ein Entschuldigung vorwenden; wann aber du deine Vollkommenheit nicht erreichest, sihe ich keine Entschuldigung, in Bedencken, daß ich dir fast eben so vil Mittel an die Hand gibe, den Tag hindurch mit mir vereiniget zu leben, als vil dir Werck von deiner Regel seynd vorgeschriben.

2. Dein schleuniges Auffstehen solle die erste Uberwindung seyn des Tags, und so du solchen Vorsatz gehalten, hättest du dir, nur von disem Jahr allein, einen

einen Schatz der Verdiensten von drey hundert fünf und sechzig Tägen mir zu lieb geschehenen Uberwindung gesammlet, die Gelegenheit, und Anmahnungen hattest du darzu: wie offt hast du solch in dir verspühret? wo ist jetzt der Frucht darvon? wo eben so vile Besuchungen meiner, der ich die gantze Nacht, ohne von einigen Menschen besuchet zu werden, deiner in der Frühe (und wie offt umsonst!) begierig erwartet.

3. Und daß ich, dein Schöpffer, geniessete deine, meines undanckbaren Geschöpffs, Gegenwart, und Ansprach, hab ich dir gegeben die Stund der Betrachtung, um allda mit dir das Geschäfft deines Heyls, und den gantzen Tag zu überlegen. In diser goldenen Stund gedenckete ich dich mit tausend Gnaden zu bereichen, zu gröster Vollkommenheit, und Glori in jener Welt, vor so vil tausend anderen Menschen zu erheben; und dise meine tausendfältige gute Anschläg für dich, hast du mit deiner Schläffrigkeit, Unandacht, Ver-

streuung, schlechter, oder gar keiner Zubereitung, zu nichts gemacht. O wie wirst du die gantze Ewigkeit hindurch jenen hochen Sitz der Glori ansehen, den du durch rechten Gebrauch der Betrachtung hättest erwerben können, anjetzo aber, ein, mir treueres Geschöpff, als du, besitzen wird!

4. Ich gab dir Zeit des Geistlichen Lesens; und ware wohl ein Geschäfft so schlecht, wegen welchen du solches nicht abgekürtzt, oder gar unterlassen?

5. Ich gabe dir Zeit zu Gewissens-Erforschungen, und wie saumseelig wurden solche verrichtet? als ob eben wenig daran gelegen, daß du meinem Göttlichen Hertzen einen so empfindlichen Verdruß, durch dise Nachläßigkeit verursachetest.

6. Ich gabe dir an die Hand das vortreffliche Mittel des Examinis Particularis, welches allein genug wäre, so du ernstlich dessen dich bedientest, dich zur Vollkommenheit zu bringen; und wie selten, ohne alle Sorg, erinneret man sich dessen?

7. Ich schreibete vor das Essen, und daß du dich etlichmahl, wenigist zu Ehren des Dursts am Creutz meines Göttlichen Sohns enthalten soltest.

8. Ich gabe dir Zeit zu dem mündlichen Gebett, um daß du den Tag hindurch mit mir vereiniget blibest. Aber, wie hab ich, dein GOTT, von dir undanckbaren Geschöpf, dises Jahr hindurch gar nicht erhalten meinen so wohl gemeinten Zweck! Ich hoffete von dir Wochentlich (so es der Gehorsam erleydete,) nach der heiligen Communion eine Stündliche Monatlich eine halb-tägige freywillige Recollection; aber umsonst habe ich mir von dir was Freywilliges versprochen, indeme mir das Schuldige versagt, oder gesparsam, als obs was Grosses wäre, mir vorgezehlt wurde.

9. Also durchgehe andere Werck des Tags, als ob dir dein GOTT die in jedem Werck dises Jahr hindurch begangene Fehler aussetzete, 2c. daß du selbe verrichtet ohne ausdruckliche hoche, oder

nur obenhin, oder gar nie gestellte Meinung; nicht zur Zeit, da es der Gehorsam, nicht auf die Weiß, mit jenem Eyfer, wie es GOTT von dir erwartet, und gehoffet.

Willen.

1.

ICh erkenne, O mein GOTT, und Erschaffer! wann du scheiden wirst in meinen Wercken das Unvollkommene von dem Vollkommenen, das wahre von meinem gleißnerischen Schein-Gold, wie wenig dir, und meiner armen Seel von disem gantzen Jahr übrig werde bleiben.

2. Mir ware gar wohl bewußt, daß ich ein jedes Werck hätte verichten sollen, als ob es das letzte wäre, mit deme ich in disem Leben könnte GOTT gefallen; oder wie solches Werck MARIA selbst verrichtete; oder wie der gantze Himmel, ja dein Göttliches Aug selbst mir zusihet, oder wie ich im Todt-Beth wünschete, es verrichtet zu haben.

3. Hab

3. Hab ich wohl jemahl bey Anfang meiner Wercken, das gantze Jahr was dergleichen zu Gemüth geführet?

Vorsatz.

I.

ANnjetzo, O GOTT! seye es geschlossen, vor jedem Werck unvermerckt etwas still zu halten, eine hoche pure Meinung zu erwecken.

2. Jedes Werck also zu verrichten, als ob ich nach solchem keines mehr in disem Leben zu verrichten hätte.

3. Mit solchem Eyfer, und Vollkommenheit jedes zu vollenden, als ob es das letzte wäre, mit dem ich GOtt gefallen könnte.

4. Und darüber ein gantz kleine Reflexion, oder Examen zu machen.

PUNCTUM II.

Expensum, oder Ausgab.

Verstand.

1.

REdde rationem: Gib Rechenschafft, über die von dir so sehr mißbrauchte vorkommende Mittel zur Vollkommenheit der täglichen Wercken: galte nicht mehr bey dir im Auffstehen ein par Minuten im Beth, als meine Einsprechung behend aufzustehen;

2. Den Trost, Freud, deinen, mit meinem Nutzen, den ich so sehr aus deiner Betrachtung verlanget, hast du mir offtermahlen mit deiner Schlåffrigkeit mißgunnet.

3. Was soll ich sagen, wie schlecht, übel, ja villeicht wie boßhafft hast du mißbraucht den so theuren Werth des kostbaren Bluts meines Eingebohrnen Sohns im Gebrauch des heiligen Sacraments der Beicht? giengest du nicht man=

manchesmahl darzu, nicht als zu einem, auch denen Englen selbsten forchtbaren Gericht, sondern, als einem Red-Fenster, oder Conversations-Stuben? Wie wäre es, wan deine Beicht, mein Mensch! wäre ein Judas-Kuß, wo du mehr verdecketest, als erkläretest? mehr Andere, als dich anklagetest, manchesmahl mit nicht genugsamer, oder gar ohne nothwendige Vorbereitung, ernstliche Reu, vor mir deinem GOTT, genug gültige Vorsätz hinzu gehetest, des Beichten kein End, des Besseren kein Anfang machetest, und also, wie Judas, Sacrilegischer Weiß, dir zum ewigen Tod, mir zum unendlichen Verdruß meines Vätterlichen Hertzens, meinem Göttlichen Sohn zum Spott, dem Heiligen Geist zum Hohn, um den theuren Werth des Blut Christi dir ein ewige Verdammnuß einkauffetest? Aber dises seynd Fehler der Welt-Menschen, welche ich melde, damit du nicht darein fallest.

4. Aber wie übel ist bey dir angewendet die äusseriste Liebe meines Göttlichen Sohns, in Einsetzung des Allerheiligisten Sacraments, indeme nach Zeugnuß der heiligen Catharinæ Senensis, flecket eine eintzige heilige Communion aus einem lauisten Christen-Menschen, einen Seraphin zu machen. O was Greul! wann nach so vilen heiligen Communionen, kaum ein Christliches, will nicht sagen, ein Seraphinisches Hertz, zu Ubertragung der Unbild aus Liebe des Nächsten, 2c. heraus käme. Was grosse Kranckheit muß das seyn, welcher nicht allein ein getrunckenes Gold, sondern so gar ein genossener GOTT nicht steuren kan!

5. Was soll ich, mein Geschöpff, mich nicht beklagen wegen abermahligen, ein gantzes Jahr hindurch geschehenen Mißbräuchen meiner Langmüthigkeit?

6. Von allen deinen guten Wercken, so du nur aus Gewohnheit gethan, wann du schon sagst, du thust, was der Gehorsam befilcht, hast du keinen Verdienst,

dienst. Glaube, jenes Wercks Lohn ist GOTT nicht, dessen Beweg-Ursach Er nicht ist. O wie wirst du so übel bestehen heut, oder Morgen in deiner Lebens-Rechnung, wan jetzt dein Jahrs-Rechnung so unrichtig bestehet!

7. Wie wirst du bestehen, wann ich Rechenschafft fordere, und zwar auf das genaueste, von meinen dir verlyhenen Gnaden, so vil hundert Einsprechungen, welche ich dir in dein Hertz gelegt, was haben sie genutzet? Aus so vilen Ermahnungen, Predigen von denen Cantzlen, und Exhortationen, weise auf, was Frucht du daraus geschöpffet, von so vilen Geistlichen Lesen, welches theils du selbst vollbracht, theils angehöret. Aus so vilen Zusprechen in Beicht-Stühlen, und gesehenen guten Exemplen, weise auf, wie vil du vollkommener, demüthiger in Verachtung, gedultiger in harten Reden, gehorsamer gegen deinen Oberen, dienstwilliger gegen dem Neben-Menschen, Ehrenbiethiger gegen GOTT in deinen tägli-

täglichen Wercken seyest. Weise auf noch mehr dergleichen Tugends-Act dises Jahrs, so du nach so vil verlyhenen Antriben deinem GOTT aufgeopfferet.

8. O spöttlich zu deinem Schaden, von dem Teufel betrogenes Geschöpff! du setzest deine einbilderische Vollkommenheit in weiß nicht was für Andachten, nach eigenem Kopff unternommenen Mortificationen, süssen, Trost-vollen Betrachtungen, Besuchung der Kirchen, Beywohnung der heiligen Messen-Seegen, Predigen, rc. und unterlassest, kürtzest ab, oder verrichtest schlauderisch, und nur obenhin deine tägliche, vom Gehorsam vorgeschriebene Werck, in welchen doch hauptsächlich ein wahre Vollkommenheit vor meinen Göttlichen Augen bestehet. Und diser höchst-schädliche Betrug hat er dir nicht fast das gantze verflossene Jahr zu Schanden gemacht?

9. Du warest mein Dienerin; aber thätest mir zu Ehren, was, und wie es dir gefiele, und dein eigene Lieb wolte,

wolte, nicht aber, wie ich dein HErr, und GOTT wolte, und anbefohlen.

Willen.

I.

O Mein Erschaffer! wo solt ich wohl hernehmen jene Werck, welche ich dises Jahr hätte besser verrichten sollen, und doch vernachläßiget? woher bezahlen, und ersetzen das Lob, Ehr, und Wohlgefallen, dessen ich dich durch so schlechte Verrichtung meiner täglichen Geschäfften, dises Jahr hindurch so offt beraubt?

2. Ich hab müssen alle Werck verrichten; O wie wenig hätte es mich mehr Mühe gekostet solche recht zu verrichten! und anstatt eines langen Fegfeurs, eine höchste Glori im Himmel zu verdienen!

3. O der Schand unserer Nachläßigkeit, und kaltsinnigen Liebe! hätte man mir für vollkommene Verrichtung meines Gebetts, und Examinis, wenige Ducaten versprochen, was Fleiß wurde

wurde ich angespannet haben? und da du, mein GOTT! dein Wohlgefallen, eine ewige Cron, oder schärffestes Fegfeur darauf geschlagen, wie lau, nnd wie kaltsinnig gehet alles her, ist alles zuvil, und zu beschwärlich, 2c.

Vorsatz.

OBwohl ich, mein GOTT! alle Werck des Tags anjetzo, vor, und mit dir, noch heut durchgehen, dero Fehler erforschen, und die Vorsätz aufzeichnen will, so nehme ich mir doch für besonders dises NB. Werck, welches ich dises Jahr so nachläßig verrichtet, ernstlich noch heut zu bessern, und zwar durch dises NB. Mittel.

An-

Anderter Tag.

Abrechnung Des Göttlichen Sohns mit uns Christen.

Erste Betrachtung.

Von denen dises Jahrs begangenen Sünd, und Fehlern.

Anruffung des Heiligen Geists:

Veni Sancte Spiritus, &c.

Gute Meynung.

Der Mensch hat von Natur, daß ihm nichts unliebers, als lang seine Fehler betrachten, und bleibt doch gewiß, daß je mehr der Mensch mit wahrer Reu an seine Sünden gedencket je minder gedencket (so zu sagen,) GOtt daran. Stelle also ernstlich dise Stund dich dir selbst vor Augen, ohne dir zu schmeichlen, wie du dich an jenem grossen letzten Rechnungs-Tag sehen wirst.

PRÆ-

PRÆLUDIUM I.

STelle dir vor deine Gewissens-Augen deinen Erlöser, wie er die Sünden, und Werck des verflossenen Jahrs, als ein Richter, in deinem Todt-Beth dir vorhalten wird; dich aber selbsten, als einen allgemach in Zügen greiffenden und vor der Porten der langen Ewigkeit stehenden Krancken.

PRÆLUDIUM II.

BItte Christum um Erleuchtung deiner mehr als Egyptischen Finsternussen, welche dich bißhero die Grösse deiner Sünden zu erkennen verhindert, dero Grösse du erst mit geschlossenen Augen im Todt-Beth sehen wirst.

PUNCTUM I.

Acceptum, oder Einnahm.

Verstand.

EInen Christen, O deinem so Lieb-vollen Erlöser undanckbare Seel! machen zwey Stuck aus:

aus: Declina à malo: Meyde das Böse: 2. Et fac bonum: Und thue Gutes. Das Böse zu meyden, wie vil Mittel und Erkanntnussen hab ich dir gegeben, ja darmit überhäuffet! Du wußtest, daß ein jede, will nur sagen läßliche Sünd, meinem heiligen Hertzen schmertzlicher falle, als meine Spott-volle Geislung, Schmertz-volle Crönung, Angst-voller Oel-Berg, und dannoch!

2. Du wußtest, daß es um ein läßliche Sünd, ein solches Ubel seye, daß du es nicht thun soltest, ob du schon darmit dich von dem Tod, die gantze Stadt, Land, ja gantze Welt von einer Feurs-Brunst, oder Untergang, alle Seelen aus dem Fegfeur, alle Verdammte aus der Höll, (wann es möglich,) MARIA selbst, und alle Heilige von Verlurst ihrer Glori erlösen kuntest, und dannoch!

3. Du wußtest, daß ein jede läßliche Sünd mir grösseren Verdruß, Unwillen, Betrübnuß, und (so zu reden,) Mißfallen verursache, als das Wohlgefal-

gefallen, und der Trost wäre, den du, und vil tausend andere Menschen, mit allen ihren Buß- und Leibs-Andachts-Wercken, so lang die Welt stehet, mir gemacht haben, und dannoch!

4. Du wußtest, daß der Greul einer eintzigen läßlichen Sünd, als ein Beleydigung meiner unendlichen Majestät, so groß vor meinen Augen seye, daß dessen Abscheulichkeit alle Menschen zusammen, solten sie auch tausend Jahr darüber studieren, nicht genugsam ergründen, und aussprechen; so vil tausend heilige scharpf-sinnigste Englische Geister zusammen, nicht genug erkennen, und beschreiben können, und dannoch!

5. Es ist kein Vih, kein Hund auf Erden, den du so hart gehalten, so freywillig, und vorsetzlich beleydiget dises Jahr hindurch, als mich, deinen Liebvollen Erlöser: ja einen Hund zu beleydigen hättest ein Mitleyden getragen, aber nicht mit mir, der ich dich biß auf den letzt-vergossenen Bluts-Tropffen geliebt.

6. Und

6. Und durch was für Unbild, Schmach, und Schaden, so ich dir zugefügt, hab ich dises um dich verdient? Sage an, ich frage dich vor allen heiligen Patronen, was hab ich dir Leyds gethan? Ist das der Danck, daß ich um meinen Tod dir das Leben, und mit meinen Wunden dir die Gesundheit erkauffet?

7. Alle dise Erkanntnussen, Abmahnungen von der Sünd, Einsprechungen zum Guten, und Erleuchtungen dises Jahrs, rechne zusammen, und zehle sie, wann du kanst, setze hinzu alle deine Mißhandlungen mit Wort, Gedancken, Unterlassung, unbekannten, frembden Sünden, &c. und sihe, was für ein Unzahl mir gemachter, nicht kleiner Verdrüßlichkeiten, und langes Fegfeur nach sich ziehender Mängel, du nur allein in dem verflossenen Jahr finden werdest.

8. Du wußtest, daß ein eintzige läßliche Sünd deinem GOTT, und allen Heiligen so mißfällig, daß, wann

MARIÆ, deinen heiligen Patronen, ja allen Heiligen zusammen die Wahl gegeben wurde, entweders dise, oder jene läßliche Sünd, Lug, Zorn, bißiges Wort, Ungehorsam, 2c zu begehen, oder aber tausend Jahr alle Peinen des Fegfeurs, Creutz, Verachtungen der gantzen Welt auszustehen, wurden sie mit freudigem Hertzen das andere erwählt haben, nur damit dem so unendlichen GOtt, und Lieb-würdigisten Höchsten Gut von dir auch der geringste Verdruß, durch deine läßliche Sünden nicht gemacht wurde, und dannoch!

Willen.

I.

O Mein Erlöser! so offt ich gesündiget, zeigetest du mir gleichsam deine Blut-trieffende Wunden, bittetest mich durch dieselbe, mit diser, und jener läßlichen Sünd deiner zu verschonen, aber jenes Geschöpff gienge vor; du stelletest mir vor deinen grossen Verdruß, und Hertzens-Bitterkeit, aber du

du, mein GOTT! bekamest den Korb; ein Geschöpff, Kommlichkeit, 2c. gienge dir weit vor.

2. O mein Heyland! ich erkenne anjetzo, was ich an jenem letzten Gerichts-Tag vor der gantzen Welt bekennen wird, deine Göttliche Gnad alle meine Versuchungen zu überwinden, gienge mir nicht ab, sondern mein ernstliches Wollen: Ich schneide dir, mein Allerliebster Erlöser! die Ehr ab, wann ich dich um Abgang deiner Hülff anklage.

3. Ich sage umsonst, daß ich dich durch die Sünd nicht zu verletzen gedachte: es ist eben, als ob ich dich anjetzo in das Angesicht schlug, mit Sagen, ich begehre dich dardurch nicht zu verletzen, sondern alleinig meine Lust zu büssen.

Vorsatz.

I.

Ich bezeuge vor dir, mein Erlöser! und dem gantzen Himmel, daß, wann zukünfftiges, wie vergangenes

Jahr, so freventlich mich solte einlassen, dich zu erzörnen, ich keine Entschuldigung mehr habe. Derowegen seye es anjetzo beschlossen, sowohl alle, doch besonders NB. dise Sünden zu meyden.

2. Die Gelegenheit NB. zu fliehen, auf dise, und jene Weiß.

PUNCTUM II.

Expensum, oder Ausgab.

Verstand.

1.

REdde rationem: Jetzt gib Rechenschafft, wie du obbemeldte solche Erkanntnussen angewendet? haben sie wohl villeicht dich von läßlicheu Sünden abgeschröckt?

2. Oder hast du deren ungeacht dannoch fort gesündiget? O hätte ich ein eintzige dergleichen Erkanntnuß einem Unwissenden in Glaubens-Sachen ungelehrten, und übel unterwisenen Menschen gegeben! so hätte solche erklecket, ihne

ihne von allen Beleydigungen meiner Majestät abzuhalten.

3. Wie offt, wann ich dich in Gelegenheit der Sünd durch eine innerliche Einsprechung wolte abhalten, hast du solche Einsprechung zu meiner Beschimpfung dissimulirt, oder zum ungemeinen Gelächter, und Freud der Teuflen, ungeacht meiner dir gegebenen Erleuchtung fort gesündiget! oder mit gesuchten Vorwänden, und falschen Excusen, dich selbst zu betrügen gesucht, ob wäre dises ein kleine, oder wenigst nicht sonders grosse Beleydigung meiner.

4. Ich hab dich durch deinen Stand von deren Menschen ungleichen Geschlechts Conversationen, gefährlichen Zusammenkunfften abgeschnitten; oder durch die Regel des Silentii, und andere gergleichen, die Gelegenheit mich zu beleydigen entfernet, und du suchtest selbe desto eyfriger, gabest dich also kecker in alle Gefahr, um wie vilmehr ich alle Gefahr zu sündigen dir benehmen wolte. Wendet man also an meine, mit

meinem Blut erkauffte Gnaden? ja beklagtest dich villeicht wohl gar, als ob einer dir zugefügten Unbild, wann ich dich von dergleichen Gefahr, durch deine Obere, Beicht-Vätter, ꝛc entfernen wolte.

5. Du empfindetest einen Antrib zu läßlichen Sünden, empfindetest aber auch zugleich eine abmahnende Einsprechung, einen Willen, ein gleichsam höfliches Bitten, mit diser Ausgelassenheit, Sünd, ꝛc. mir zu verschonen: wer gienge vor? mir wurde mein Bitt abgeschlagen, mein Begehren versagt, mein Willen müßte hinden stehen, und mir wurde von einer mit meinem Blut erkaufften Seel der sinnliche Lust vorgezogen, nemlich wie einstens der Mörder Barrabas; also jetzt ein kleine Gemächlichkeit, ein Forcht eines sauren Gesichts, oder bösen Worts, das Ansehen einer Gespihlin, ein Menschlicher Respect, ꝛc.

6. Ein jede Einsprechung hab ich vor dich, mein Mensch! erkauffet von meinem Göttlichen Vatter, nicht wohlfeiler,

feyler, als um den theuren Werth meines Bluts. Sie ware ein Edelgestein, so mehr, als alle Ehr, und Reichthum zu schätzen, und du schlagetest solche in Wind, verstopffetest beyde Ohren meiner Stimm, erstecketest mit Gewalt das Ruffen deines verletzten Gewissens: *Quæ utilitas in Sanguine meo?* Was nutzet dann endlichen mein vergossenes Blut? was, als daß es mit Füssen gleichsam getretten, alle drey Personen der Hochheiligsten Dreyfaltigkeit gröber beleydiget, meine so theur erkauffte Seelen tieffer verdammt werden? *Quid potui facere vineæ meæ?* Was hätte ich meinem Weinberg mehrers thun können?

Sage 7. O Mensch! O theurer, und saurer Werth meines Bluts, und Todts! was hätte ich thun sollen vor deine Vollkommenheit, und Seeligkeit, das ich nicht gethan! Sage selbsten an, was hätte ich mehr thun können, wann ich den Himmel vor mich selbsten hätte gewinnen müssen? hättest aber du dises Jahr vor deine Seeligkeit minder thun,

ja mehr zu deinem langen Fegfeur, will nicht sagen Verdammnuß selbsten thun können?

Willen.

I.

MEin Erlöser, du kanst, wann ich zu grund gehe, oder lange Jahr im Fegfeur brinnen wird, billich sagen: *Innocens sum à Sanguine*: An disem Unheyl bin ich nicht schuldig! wasche deine Händ, aber nicht in meinem Blut, sondern in deinem Heyl-machenden Wasser, so da mich zu waschen geflossen aus deiner heiligen Seiten.

2. Ich bleibe dir im Rest, und muß verantworten so vil hundert Einsprechungen, und Abmahnungen dises Jahrs von meinen freywilligen Sünden, welche, so mancher Heyd in Indien gehabt hätte, nicht allein nicht gesündiget, sondern die höchste Vollkommenheit erlangt hätte.

3. Wann ich in meiner Jahrs-Rechnung so weit ruckständig bleibe, in meinen

nen eigenen unlaugbaren, bekannten, am Tag ligenden Sünden, wie wird es eine Rechnung einstens absetzen mit meinen unbekannten, stillen, frembden Sünden, mit meinen Fehleren, in denen ich schon ein gantze Gewohnheit, und andere Natur, mit vilen Fallen hab angezogen?

4. Ja, mein Erlöser! ich weiß gar noch nicht, welches mein Principal, Haupt, und Mutter aller anderen Laster in mir ist, welches, so ich wurde ausreuten, alle andere von sich selbsten sich in mir verlihren wurden.

Vorsatz.

Wie in vorigen Puncten, auf ein und andere gewisse Sünd, Fehler, 2c.

An-

Anderter Tag.

Zweyte Betrachtung.

Rechnung über das Gute, und Tugend-Werck dises Jahrs.

Anruffung des Heiligen Geists:

Veni Sancte Spiritus, &c.

Gute Meynung.

Hast du villeicht wenig, oder gar keine vollkommene Betrachtung deinem GOtt dises Jahr abgelegt und aufgeopffert, mißgunne endlichen Zeit diser Stund seinem Göttlichen Hertzen den Trost nicht deiner Ansprach, und deines Hertzens nach seinem Belieben zu geniessen.

PRÆLUDIUM I.

Wie in der Frühe.

PRÆLUDIUM II.

BItte um wahrhaffte, dir selbst nicht schmeichlende Erkanntnuß des dises Jahr hindurch in der Tugend gemachten Fortgangs.

PUN-

PUNCTUM I.

Acceptum, oder Einnahm.

Verstand.

DAs ware mein eintzige Ursach, dich nicht, wie mein Gerechtigkeit hätte sollen thun, im verwichenen Jahr von diser Welt zu nehmen, weil ich verhoffet, du werdest in solchem erlernen alles herein zu bringen, und dich in allen Tugenden zu üben, welche du so vil vorherige Jahr versaumet hast.

1. Damit du in dem Grund aller Tugend tieffere Wurtzel fasseteſt, hab ich dir zugeschickt, daß du von diser, und jener NB. Person verachtet worden, in diser Gelegenheit ausgelacht, zu jenem Ehren-Amt nicht zugelassen, Bestraffung deiner Fehler (obwohl unschuldig,) hergenommen worden. Wie hast du wohl dise von mir; dise mit allem Fleiß durch dise, und jene dir widrige Person zugeschickte

schickte Edelgestein, und Tugends-Gelegenheit angenommen? wie vil bist du demüthiger worden?

2. Wie vil hast du in Erkanntnuß, und Verachtung deiner zugenommen?

3. Um wie vil mehrerer Lieb hast du dises, als vorheriges Jahr gegen deinem Nächsten, in Haß deiner, in Lieb zur absonderlicher innerlicher Abtödtung, in Abschöhlung von Eitelkeiten, gewissen sinnlichen, dich von GOTT, dein Hertz von seiner Lieb abziehenden, oder wenigist solche stimmlende Personen, kleinen, ans Hertz gewachsenen Schanckungen, Conversationen, &c. zugenommen?

4. Um wie vil ist dises Jahr in dir gewachsen die auch in Verachtungen ruhige, brinnende Liebe zu GOtt, Vertrauen, und Andacht zu MARIA? Liebe, und Schätzung deines Berufs, Begierd mir zu Lieb Verachtung, Schmertzen, &c. zu leyden? welches allein der Probier-Stein ist der wahren Liebe.

5. Um wie vil hast du Fortgang gemacht in täglicher Liebe des Nächsten, beson-

besonders jener Personen, so dir der Natur, oder zugefügtes Leyds halber mehrers zuwider seynd? in Freundseeligkeit zu handlen mit denen Minderen, in Ehrenbietigkeit gegen Jenen, so mehrer als du, oder dir gleich seynd?

6. Wie vil hat man dises Jahr zuruck gehalten den rasenden Zorn, Stichlen der Zung, zanckerische, GOtt, und dem Neben-Menschen tief in das Hertz greiffende Wort? wie vil ist gebesseret in uns die Kindische Forcht des Menschlichen Respects?

7. Wie vil hab ich dir zu disem allem diß Jahr hinum Gelegenheit offentliche, und stille Einsprechungen gegeben? laugne es, wann du kanst, und ich will dich in deinem Todt-Beth vor allen Heiligen überweisen.

Willen.

O Mich blinde, unverständige, alles Glaubens, und Weißheit beraubte Seel! Ich sahe an jene deine so vil

zugeschickte Gelegenheiten der Widerwärtigkeiten, so mit Fleiß von Ewigkeit vor mich, und zum Nutzen ausgedenckt worden, als so vil Grobheiten, Feindseeligkeiten, Unbilden, und Zorn von meinem Nächsten; und es waren so vil Liebs-Streich von deiner Vätterlichen Hand, so vil Liebs-Zeichen von deinem Lieb-vollen Hertz, so vil aus Lieb mir zugeschickte Gelegenheiten, dir einen Gefallen, mir eine ewige Glori zu machen.

Vorsatz.

NUn sihe! mein Lieb voller, Neugebohrner Erlöser! ich will durch einen wahren Glauben auf dein Wort, hinweglegen die Blindheit meiner Seelen, mit freundlichen Augen ansehen alles, was mir hinfüran vor, obwohl harte Tugends-Ubungen werden aufstossen, Verachtungen, Verklagungen, harte Reden, Stich, Ernidrigungen, bittere Schmertzen, ꝛc. begegnen, will ich sie mit heiterem Angesicht, besonders

ders von N. empfangen, noch selben Tag mit NB. Liebs-Werck erwideren, zur selben Stund dir, mein GOTT! vor zugeschickte so gute Tugends-Gelegenheiten im heiligen Sacrament dancksagen.

PUNCTUM II.

Expensum, oder Ausgab.

Verstand.

1.

REdde Rationem; Jetzt gib Rechenschafft: Wie hast du so gute Gelegenheit zur Tugend angewendet? hast du nicht aus meiner Medicin ein Gifft, aus so vilen Gelegenheiten, meinem Göttlichen Hertzen eine Freud zu machen, Anlaß genommen, selbes zu verwunden; anstatt dich zu demüthigen, ein weis nicht was für eitle, aus deinem Kopff gebohrne Groß-Schätzung deiner, Verachtung Anderer, den gantzen Tag im Sinn zu tragen?

Verachtungen mit noch grösseren Verachtungen, Bestraffung deiner Fehler mit Murren, und Endschuldigung zu erwideren?

2. Bist du nicht dises Jahr, als voriges, ein noch grössere Liebhaberin deiner Bequemlichkeiten, kleinen Eitelkeiten, weltlicher Unterhaltungen, Menschlicher Hochschätzung worden? nimmt man also in der Tugend zu?

3. Kommt dich nicht härter an, dises jüngst verflossene, als erste Jahr deines Noviciats, ein jede Verklagung bey deinen Oberen, jede unglimpfliche, nur durch deine Phantasey suspiciose Auslegung, übel ausgelegte Wort, zugefügte Unbild? ist das, oder heisset das zunehmen im Geist?

4. Ich erwartete durch eine Schmach, so dir durch meine Zulassung mit Fleiß zugefügt worden, eine tapfere Uberwindung deiner selbst, ein behendes um Verzeyhung Bitten vor deine auch unverdiente Bestraffung, vor jenes harte Wort, ein mir zu Lieb erwiderte Dienst-

Ge-

Gefälligkeit; oder wo du zu schwach zu disem, daß du wenigist mir im heiligen Sacrament dein Noth zum ersten klageteſt, und nicht das Hauß, und eines jeden Ohren mit Klagen, und gleicher Bitterkeit wider die Obere, und deinem Nächsten anfülletest; wo ist nun der Frucht dises gantzen verflossenen Jahrs?

5. Mein? wann ich so grob einen jeden deinen wider mich begangenen Fehler bestraffete, wo wärest du? aber warte, mit was Maaß du ausgemessen, mit der wird ich dir durch andere Leut, und in jener Welt lassen einmessen. Du sammlest täglich Holtz ohne Zahl vor ein langes Fegfeur; und das schon verdiente auszulöschen besorgest du dich um keine Tugends-Ubung. Du greiffest mir tief ins Hertz, so oft du deinen Neben-Menschen auf einige Weiß, auch Ursach habend, betrübest; du greiffest meinen Aug-Apfel an, so oft du deinen Nächsten, auch beleydiget, angreiffest. In welcher Gemeind die Lie-

be nicht gehalten wird, ist mein Evangelium umsonst geprediget, umsonst mein Blut, mit deme ich nichts mehr, als Liebe der Feinden erkauffen wollen.

6. So oft du ein solche Gelegenheit der Tugend unterlassen, hast du vor jeden Augenblick der gantzen Ewigkeit verscherzt einen Grad der Liebe, mit dem du mich innbrünstiger wurdest geliebet haben.

Willen.

O Göttlicher Sohn! bleibe ich in einer Rechnung ruckständig vor dises (und wolte GOtt! nicht auch vorherige Jahr,) ist es gewiß die Rechnung heutiger Betrachtung: Es darf dich reuen, mein GOTT! vor mich einen Tropffen deines kostbaren Bluts vergossen, mir einen Augenblick des verflossenen Jahrs gegeben zu haben, indem ich beydes nicht, wie du so söhnlich erwartet, zum Wachsthum; sondern wahrhafft grossen Abnahm in der Tugend mißbrauchet hab. So grossen

Rest

Rest, und Ausstand weiß ich dir, mein zukünftiger Göttlicher Richter! nicht anderst, als mit Erkennung meiner Schuld, deinen heiligen Verdiensten, und meiner ernstlichen Besserung zu ersetzen; wann je eine Ersetzung Platz hat, wo der Schaden vor ein gantze Ewigkeit hinaus sihet.

Vorsatz.

OBwohlen ich mich in allen meinen Betrachtungen befleissen wird, folgendes Jahr keine Tugends-Gelegenheit vorbey zu lassen; will ich mich doch besonders N. diser Tugend, als welche meinem Haupt, mehrist in mir regierenden Laster, am stärckisten zuwider ist, befleissen, und zwar in folgenden, mir öfters aufstossenden Gelegenheiten N.

Gespräch.

Dritter Tag.

Jahrs-Abrechnung Des Göttlichen Geists mit seiner Gespons.

Erste Betrachtung.

Von Haltung der drey Gelübden.

Anruffung des Heiligen Geists:
Veni Sancte Spiritus, &c.

Gute Meynung.

PRÆLUDIUM I.

Stelle dir vor die dritte Person der Hoch-heiligen Dreyfaltigkeit, wie Sie dir gantz Lieb-voll vorlege jene, von dir so oft, theils dises Jahr hindurch ge-

gebrochene, theils geschwächte Vermählungs-Puncta, und Bedingnussen, wie redlich zum Theil selbe ihrer Seits schon erfüllt, oder zum Theil bereit ist zu erfüllen: du aber, wie spöttlich in ihrem Angesicht übertretten.

PRÆLUDIUM II.

ERbittung Göttlicher Gnad, um Erkanntnuß diser Wahrheit.

PUNCTUM I.

Acceptum, oder Einnahm.

Verstand.

ICh, mein Seel! deme wohl nichts daran gelegen, ob du ewig seelig, oder armseelig seyest, hab ich dir vor tausend Anderen, so eyfriger angehalten, und besser verdient hatten, daß ich sie durch engere Gelübd-Verbündnuß hätte vor meine Gesponsen zugelassen, hab dich auserkohren. Ich begehrte von dir das Ge-

Gelübd der heiligen Armuth, die kurtze Zeit deines ungewissen Lebens zu halten; versprache herentgegen *Centuplum in hac vita*, ich wolte dir das hundertfältige noch in disem Leben darfür geben, *& vitam æternam*, und hernach dannoch das ewige Leben. Das Hundertfältige, das du schon jetzt empfangest, wurdest du wohl leicht glauben, wann du seufzen hörtest, so vil in Sammet, und Seiden gekleidte, doch höchst-bedrangte Welt- und Ehe-Leut, arme verlassene, unschuldig gepreßte Wittiben, welche wohl tausendmahl mit dir Creutz, und Stand zu tauschen bereit wären.

2. Du wurdest glauben, ja sehen, wann ich dir zeigen wurde jenen elenden, unendlichen Creutz-vollen Stand, der auf dich gewartet hätte, wann du meinem Beruf nicht gefolgt hättest.

3. So du aber über Grösse deines Creutzes dich beklagetest, gibe die Schuld alleinig dir, deinen von Noviciat her niemahls gezäumten Paßionen, über-

überfürneyßten Tugend-Schein, eigensinnigen, mir und meinem Stadthalter gemachten Widersetzungen; nicht aber mir, und dem Abgang meines versprochenen Lohns.

4. Du willst mit mir halten, und doch dich, und deine Anmuthungen, rc. nicht gantz verlassen; darum hast du weder Trost von mir, noch von der Welt zu hoffen.

5. Du bist in einer, so zu sagen, Teufels-Marter; was du gern hättest, darffest du nicht; und was du darffest, und soltest, magst du nicht. An ein jede Kinderey, Schanckung, Geldlein, Buch, Bild, rc. kanst du dein Hertz häften; ein jede schlechte Sach kan dich mehr freuen, als mein gethanes Versprechen; hast du dergleichen Sachen nicht, begehrest du sie wenigist zu haben, folglich bist du nicht arm im Geist, und verlierest dardurch die zeitliche Freud ab dergleichen Sachen, und zugleich meinen versprochenen hundertfältigen Lohn.

6. Von wie vil tausend Sorgen wegen der zeitlichen Nährung, Kleidung, ꝛc. hab ich dich erlöset, damit du nur, um mir recht zu dienen, sorgen sollest? und ist bey dir wohl eine Sorg geringer als dise?

7. Wie vil tausend, so mehrer als du gehabt, und hoffen könnten zu haben, haben jetzt durch zugestandenes Unglück die harte Erden zur Ligerstatt, das gebettlete Brod, und das nicht zu Genügen, zur Speiß, und seynd mir doch auch um dises danckbar; und von dir solt ich wegen einem jeden Abgang, abgeschmackten Speisen, ꝛc. Klagen, Vorwerffung des Verlassenen, unter tausend Verdruß einnehmen? NB. auf solche Weiß wäre (wo es die Zeit zuliesse,) zu durchgehen das Gelübd der Keuschheit, als welches am leichtesten Mackel fasset, doch am härtesten sich lasset auslöschen. Das Gelübd des blinden Gehorsams, nach allen Reglen des Instituts: Item, die Liebe zu seinem Beruff, oder Vocation, ꝛc.

Willen.

Willen.

Ich erkenne, O Göttlicher Gespons! daß ich dir durch Aufopfferung dises Gelübds nichts gegeben, sondern mehr empfangen habe: Ich erkenne aber zugleich meinen an dir verübten Meyneyd, da ich so vil gebraucht, villeicht ohne Erlaubnuß, als eigen gegeben, ohne Wissen deiner Statthalter aus deinem Hauß angenommen, nach meinem Belieben geschaltet; meine Lieb, Hertz, und Freud daran gehänget. O mich Thorächte! wie lang wird ich dann dises besitzen können? wie ich es von anderen, also werden es andere von mir erben. Dise Kleinigkeiten seynd nicht meine gute Freund; dann sie begleiten mich nicht in die Ewigkeit: sondern verlassen mich, wo die Gefahr am grösten ist.

Vorsätz.

Nimme vor dich deine Reglen, die von disem Gelübd handlen, examinire

minire dich über dieselbe, und beschließe künftiges Jahr, wann es je GOTT dir gantz verleyhen solte, selbe besser zu halten.

PUNCTUM II.
Expensum. oder Ausgab.
Verstand.

SO hab ich dann dir, da ich das Gelübd der Armuth von dir angenommen, mehr gegeben, als daß ich etwas von dir empfangen hätte. Redde Rationem, ; so gibe Rechenschaft wegen dem so nutzlichen, von mir dir verlyhenen Gelübd. Wie hast du dises Jahr angewendet? selbes gehalten? was darmit für dein Seel, und meine Ehr gewunnen; Dises Gelübd hätte

1. Dich von allen zeitlichen und weltlichen Kleinigkeiten abscheelen, den Appetit, und Begierd in dir sollen auslöschen, und es hat in der Still nur ein grösseren Durst in dir angezündet.

2. Du bist arm in deinem Zimmer, Güter, Schanckungen, und Deposito: nicht weil du mir, deinem GOTT zu Lieb, nicht mehr wilst haben; sondern weil du nicht mehr kanst, wenigist mit Erlaubnuß, und ohne offenbahres Schmähen Anderer bekommen.

3. Ich dann bin jener Wercken Lohn nicht, deren ich nicht die Beweg-Ursach bin: hast also für dises Gelübd wohl wenig von mir zu hoffen; weil du solches mit tausend Kleinigkeiten, wo nicht in der Sach selbst, gewiß in der Begierd stimmlest.

4. Es ist zwar was Schlechtes, und Kleines, was du hast; aber das betrachtet mein Göttliches Aug nicht; sondern sihet nur auf deinen grossen Affect, mit dem du selbes Kleine, obwohlen mit Erlaubnuß besitzest.

5. Sage mir nicht, deine Lieb darzu seye gar gering; dann solt es dir entfremdet, oder von denen Oberen abgenommen werden, was Klagen, was Bitterkeit im Hertzen, was Verwirrung,

was

was Murren bey Anderen wurde es nicht absetzen?

6. Oder so du dise Sach nicht achtest, ey! so mache mir ein Präsent darvon; entbähre dich dessen heunt noch, was es immer Unnothwendiges, auch mit Erlaubnuß ist; Ich will solches als ein angenehmes Präsent annehmen, und mich derowegen rühmen: dich aber bey allen Heiligen loben, wie einstens etwas dergleichen bey geschänckten halben Mantel des heiligen Martini geschehen.

7. Du wirst aber den Trost haben, mein Seel! mit Petro im Todt-Beth mich keck zu fragen: HERR! wir haben alles verlassen; was wird uns dann endlichen jetzt für ein Lohn darfür werden?

8. Lasse dir ein so schlechte, überflüßige, ohne Erlaubnuß gehabte Sach, rc. nicht lieber seyn, als ein so grosses Wohlgefallen, welches du mit disem freywilligen Opfer dem Hertzen des Neu-gebohrnen Kinds machen kuntest.

9. Also ist dir dises, und jenes, so du so sehr vor mir verbirgest, lieber, als ich dein Gespons; lieber als mein versprochenes Hundert-fältige; als meine unendliche Gottheit, welche doch allein dich zu ersättigen klecket, und dein Hertz zu vergnügen?

Willen.

1.

O GOTT! wann ich mir nicht selbst die Augen zuhebete, O wie vil Strick findete, und sehete ich, mit welchen ich an tausend Kleinigkeiten, Orth, Person, Amt, Zimmer, Schanckungen, ꝛc. als eine Sclavin gebunden bin! und solche Kinder-Spihl waren bishero die Ursach, wegen welchen ich meiner Seelen die wahre Freyheit, einen so lang gewünschten Trost dises Jahr hindurch mißgunnet hab.

2. Ich dienete halt dir halb, und der Liebe zu zeitlichen Kleinigkeiten auch, darum genosse ich billich weder von dir,

weder

weder von jenem Anderen einen wahren Trost.

3. Ich ware, und wolte seyn ein Arme; aber der nichts abgienge: Eine, so da nichts mit der Welt wolte gemein haben; aber doch ihre Bequemlichkeiten in Uberfluß genüssen, rc.

4. O! wie gantz anderst ist beschaffen das Exempel meines Erlösers!

Vorsatz.

1.

Stärcke mich, O GOTT! O mein Göttlicher Gespons heiliger Geist! stärcke mich, daß ich annoch heunt dise noch wenige Band zerreisse, so mich von deiner Umarmbung dises Jahr entäusseret; es solle nichts in meinem Zimmer, auch Nothwendiges seyn, von deme ich nicht ausdruckliche Erlaubnuß annoch heunt nehme.

2. Auch den Mangel des Nothwendigen will ich dir zu Lieb übertragen mit Gedult, ja solches suchen, in Bedencken, daß mein JEsus mir zu Lieb

in dem Stall mit seiner Göttlichen Mutter einen Abgang aller Nothwendigkeiten gelitten.

3. Es ist besser, dein Göttliches Hertz lache zu diser meiner Uberwindung vor Freud, als daß villeicht in wenig Wochen darüber ein undanckbarer Erb lache, ꝛc.

Dritter Tag.

Zweyte Betrachtung.

Von dem Gehorsam.

Anruffung des Heiligen Geists:

Veni Sancte Spiritus, &c.

Gute Meynung.

Beyde PRÆLUDIA
Wie in Erster Betrachtung dises Tags.

PUNCTUM I.

Acceptum, oder Einnahm.

Verstand.

I.

HAlte, mein Seel, und Gespons! vor eine gantz ungezweifflete Wahrheit, daß ich der Geist der Liebe, nicht ohne ein gewisseres Pfand meiner Wohl-

Wohlgewogenheit gegen einem Menschen, kürtzeren Weeg zur Vollkommenheit bessere Gelegenheit seine Verdienst zu vermehren, einer Seel an die Hand geben, als wann ich selbe in einen Stand beruffe, in welchem sie ihre Freyheit durch den Gehorsam mir kan schlachten.

2. Dann fehlet auch dein Oberer mit Gebiethen, so fehlest du niemahl mit Gehorsamen.

3. Ist die Sach, welche befohlen wird, beschwerlich, so hast du doch den unermessenen Trost, daß ich es befohlen habe.

4. Je unartiger, und unausgedruckter der Befelch, je grösser ist deines Opfers Verdienst, und mein Wohlgefallen darob; wann du selben, ohne das Befohlene auszuecken, verrichtest.

5. Zu anderen grossen Tugenden ist die Gelegenheit die Wochen kaum einmahl, zu diser alle Augenblick.

6. Christus dein Erlöser, hat eben so grosses Belieben der Heiligsten Drey-

faltigkeit mit gehorsamen Aufheben seines Spahns, als mit Erfüllung des aufgetragenen Leydens verursachet; dann was aus Gehorsam geschiehet, ist auch das Kleineste groß.

7. Darum brachte Christus dreyßig Jahr mit Verborgenen, und nur drey mit Predigen zu.

8. Durch die Armuth gibest du GOTT was Grosses, was Grösseres durch die Keuschheit: Aber durch den Gehorsam das Gröste; dann du gibst alles, indem du dich selbsten gantz gibest.

9. Das ist kein Kunst, gehorsamen einem Heiligen vom Himmel, einem Engel, oder bescheidenen Menschen, aber das ist ein überaus grosses Opfer in denen Göttlichen Augen, dem gehorsamen, den du vermeynst, daß er dir dises zu befehlen nicht von GOTT, sondern seiner Paßion seye angetriben worden. Ja, und obschon es auch wäre, daß dein Obrigkeit von Paßion regieret wurde, so ist doch eine gantz unge-

gezweifflete Glaubens-Wahrheit, daß dich GOTT durch disen paßionirten Oberen gantz Schnur-grad zu sich führe.

Willen.

O Göttliche Liebe! wie vil Verdruß hab ich wohl dises Jahr hindurch verursachet durch mein nicht Brauchen, und Nutz Schaffen aus einem mir heiligen so vortheiligen Gelübd! O! wie vil tausend Grad der Gnaden und Glori hab ich dises Jahr so spöttlicher Weis verschertzet! O! wie wird solches geschmertzt haben MARIAM, meinen heiligen Schutz-Engel, heilige Patronen, verstorbene Elteren, Befreundte, und Bekannte, rc. da sie mich so verschwenderisch mit denen Göttlichen Gnaden in GOTT gesehen! O! wie thorrecht, und mein selbst eigene Feindin, und meiner Freyheit bin ich gewesen, da ich mich einem Menschen unterworffen, wann mir nicht GOTT durch einen Menschen redet, und befihlet! redet

aber, und befihlt GOtt selbst, und zwar expreſsè durch disen Menschen; wie unverschamt ware ich, da ich disem seinem Statthalter, villeicht in das Angesicht, widerstanden! wie gottloß, daß ich seine Befelch verachtet, verlachet, bey anderen zum Gelächter vorgestellet, geurtheilet, critisiret! Es seynd ja dise Befelch Göttliche Befelch, ob sie schon mir durch disen oder jenen Bothen, Menschen, oder Mund angezeiget werden.

Vorsätz.

NIcht mehr hinfüro, mein Göttlicher Gespons! will ich dich also in deinen mir Vorgetzten mißhandlen.

1. Schnell,
2. In Allem,
3. Blind,
4. Ohne Einwendung will ich hinfüro
5. Auch harten, dem Ansehen nach Unbescheidenen,

6. In

6. In wenigist dem Schein, und meiner Phantasey nach unbillichen, nicht allein Befelchen, sondern auch Augenwinck gehorsamen.

7. Solche Befelch nicht mehr bey Anderen durchlassen, sondern nach Möglichkeit hertzhafft, und offentlich beschützen, weil ich, so offt ich meine Obere ansehen wird, durch den Glauben anhören will deine Stimm: Der euch höret, der höret mich.

PUNCTUM II.

Expensum, oder Ausgab.

Verstand.

I.

Mit disem Gelübd, mit dem du dir dises Jahr hindurch so vil Staffel im Himmel hättest können bauen, wie bist du umgangen? hast du nicht eben so vil Staffel gebauet, durch welche du tieffer wenigst in das Fegfeur kommest? dann was verdienet an-

anderes, ein jeder dein freywilliger Ungehorsam, Verachtung der Befelchen, erwisene Unhöflichkeit denen, welche an meiner statt seynd?

2. Ist dann ihr Befelch, Wort, Willen nicht mein expresser Befelch, Wort, und Willen, ob selber schon auch mit einigen, von meinem Instrument herkommenden Schwachheiten solte beflecket seyn?

3. Wann du eine, obwohl von einem unartigen, unerfahrnen Mahler übel vorgestellte Bildnuß der Hochheiligsten Dreyfaltigkeit ausspotteteſt, oder verachteteſt, was Gewissen machteſt du dir, wie billich? und wann du verachteſt das vorgesetzte Bild deiner Obrigkeit, glaubeſt du, daß ich dises ungestrafft lassen werde?

4. Rechne ein wenig zusammen die Reden, freche Urtheil, üble Auslegungen, welche du dises Jahr wider mich in meinem Oberen begangen, so wirst du bald sehen, wie vil du dises Jahr an diser Haupt-Tugend zu- oder wahrhaffter,

ter, abgenommen; wie vil du in disem eintzigen Puncten in deiner Rechnung ruckständig seyest, welches du alles nach dem Tod bis auf den letzten Häller wirst bezahlen müssen.

Willen.

1.

ICh wußte, mein Göttlicher Gespons! daß ich dir in den Aug-Apfel greiffete, nach Bezeugung Göttlicher Schrifft, so offt ich meine Obere verletzete, und dannoch!

2. Ja nicht zufriden, daß ich mich wider dich in deinen Statthalteren setzte, hab ich villeicht wie Lucifer seine Engel, aso ich Andere wider dich mit Reden aufgehetzet, und angefrischet, ihnen Hertzens-Bitterkeit wider dich eingeflösset, und gleichsam zu den Waffen geblasen. O! wie wirst du mich rebellisches Geschöpff zu seiner Zeit ansehen, wie an jenem Gerichts-Tag den Zettul, auf welchem dises mein so oft meineydiger Weiß gebrochenes Gelübd geschriben ist!

Vorsatz.

VOn nun an, mein Gespons! bin ich nicht nur dir keinen Verdruß zu machen gesinnet; sondern auch den Schaden durch beständige Ubung des blinden Gehorsams Alles, was ich erkenne, dir abgetragen zu haben, durch so vil Versaumnussen in diser Tugend, zu ersetzen.

EXA-

EXAMEN.

Für den
Ersten Tag.

1.

ERforsche alle Werck des Tags, wie du selbe bishero verrichtet? wie du selbe nächstes Jahr, in Meynung, Weis, Zeit, Ordnung, verrichten wollest?

2.

Alle wochentliche Werck, als da ist die heilige Beicht, und Communion, Recollection, Buß-Werck, ꝛc.

3.

Alle Monathliche, und Jährliche Werck, ꝛc. als Exercitien, ꝛc.

4. Was

4.

Was für ein Particular - Examen zu nehmen; wer dessen heiliger Patron, was für ein Buß, ꝛc. Item, warum bishero dises Examen so wenig gefruchtet?

5.

Was für eine, und ob die rechte Weis zu betrachten du gebrauchet?

EXAMEN.

Für den Anderten Tag.

1.

ERforsche alle deine Untugenden, als Hoffart, Trägheit, Ungedult, ꝛc.

2.

Alle deine Tugenden, als Liebe des Nächsten, Gedult, Gehorsam, ꝛc.

3.

Alle deine kleine angehörige Sachen im Zimmer, ob du selbe hoch nothwendig, oder gar ohne expresse Erlaubnuß habest?

4.

Was dir jetzt besonders abgienge am bereit seyn zum gleich Sterben?

EXAMEN.
Für den
Dritten Tag.

I.

ERforsche, wie du dich dises Jahr in denen drey Gelübden verhalten! In deinen freywillig gemachten Vorsätzen der letzten Recollection? was für Seelen, zu Ersetzung des Schadens, du dir vornehmest, GOTT nach deinen Kräften zu gewinnen?

NOTANDA.

DIse Täg ergründe die Haupt-Ursach, daß du Zeit letzterer Recollection, dich so wenig gebesseret?

I.

Warum du die dort gemachte Vorsätz so schlecht gehalten? ob nicht daran ein Vergessenheit schuldig, weilen du nem-

nemlichen nicht alle Sonntåg (wie es seyn solte,) nach der heiligen Communion selbe überlesen, und durch MARIAM GOTT aufgeopfferet?

3.

Nimme dir nicht zuvil zu besseren auf einmahl für, sonst geschicht abermahl nichts, sondern

1. Hauptsåchlich nur eine Tugend einzupflantzen,

2. Ein Laster auszureutten,

3. Ein Werck des Tags vollkommener zu verrichten.

4.

Wurde sehr gut seyn, ein allgemeines Project, oder Austheilung zu machen, wie man auf Zeit kommenden Jahren, seine Besserung wolle fortsetzen.

5.

Ergründe wohl, welches dein Haupt-Paßion seye; dann wird dise recht erkennet, und bestritten, auch also besiget, seynd alle andere Anmuthungen gleichsam vor sich selbst überwunden; lebet in dir aber dise, so leben auch alle andere.

Alles zu grösserer EHR GOTTES.

Register.

Geistliche Abrechnung mit GOTT Erster Tag.

Abrechnung des göttlichen Vatters mit seinem Geschöpff.

Erste Betrachtung.

Von der Zeit des verflossenen Jahrs. 1.

PUNCTUM I.

Acceptum, oder Einnahm.

Verstand. 2
Willen. 6
Vorsatz. 8

PUNCTUM II.
Expensum, oder Ausgab.
Verstand. 9
Willen. 1
Vorsatz. 15

Erster Tag.
Zweyte Betrachtung.
ABrechnung wegen den gewohnlichen Wercken des Tags, Wochen, ꝛc. 17

PUNCTUM I.
Acceptum, oder Einnahm.
Verstand. 18
Willen. 22
Vorsatz. 23

PUNCTUM II.
Expensum, oder Ausgab.
Verstand. 24
Willen. 29
Vorsatz. 30

Anderter Tag.

Abrechnung
Des Göttlichen Sohns
mit uns Christen.

Erste Betrachtung.

Von denen dises Jahr begangenen Sünd, und Fehlern. 31

PUNCTUM I.

Acceptum, oder Einnahm.

Verstand. 32
Willen. 36
Vorsatz. 37

PUNCTUM II.

Expensum, oder Ausgab.

Verstand. 38
Willen. 42
Vorsatz. 43

Anderter Tag.

Zweyte Betrachtung.

Rechnung über das Gute, und Tugend-Werck dises Jahrs. 44

PUNCTUM I.

Acceptum, oder Einnahm.

Verstand. 45
Willen. 47
Vorsatz. 48

PUNCTUM II.

Expensum, oder Ausgab.

Verstand. 49
Willen. 52
Vorsatz. 53

Dritter Tag.

Jahrs-Abrechnung Des Göttlichen Geists mit seiner Gespons.

Erste Betrachtung.

Von Haltung der drey Gelübden. 54

PUNCTUM I.

Acceptum, oder Einnahm.

Verstand. 55
Willen. 59
Vorsatz. Ibid.

PUNCTUM II.

Expensum, oder Ausgab.

Verstand. 60
Willen. 63
Vorsatz. 64

Dritter Tag.

Zweyte Betrachtung.

Von dem Gehorsam.

PUNCTUM I.

Acceptum, oder Einnahm.

Verstand. 66
Willen. 69
Vorsatz. 70

PUNCTUM II.

Expensum, oder Ausgab.

Verstand. 71
Willen. 73
Vorsatz. 74

EXAMEN.

Für den Ersten Tag. 75
Für den Anderten Tag. 76
Für den Dritten Tag. 78
Notanda. Ibid.

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Probst, Ulrich

Geistliche Jahrs-Rechnung mit Gott, Oder, ein auf den Ausgang eines jeden Jahrs für alle und jede Stands-Persohnen, Sonders für die Closter-Frauen eingerichtete drey-tägige Geist-reiche höchst-nothwendige, Auch allen Seel-Sorgeren viel-verhülfliche Versammlung des Gemüths

Augspurg 1755

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 3722
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11293083-9
VD18 12192767-001